



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Zehendte Gattung. Für die Geschwetzigkeit/ oder vnordentliche Begird
zureden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

Zehendte Gattung.

Der geistlichen Arzneyen.

Sitz die Geschwägigkeit oder vnordenliche Begierd zureden.

Lestlich betrachte/ wie sehr das Stillschweigen einem jeden Menschen/ der G^ott zu dienen begehrt/ vonnöthen seye/ weil der H. Jacobus am 1. Cap. seiner Epistel sagt: wann einer vermeint/ er diene G^ott/ vⁿnd halt sein Zungen nicht in dem Zaum/ dessen Gottesdienst ist für eytel zuhalten. Dahero G^ott selbstem dem H. Arsenio/ als er beehrte den Weeg zu wissen/ durch welchen er fundte zur Seeligkeit gelangen? ihme durch ein Sinn geantwort: **Fliehe / schweige/ruhe/ das ist der Anfang des Zeyls.** Vⁿnd ist sich nicht zu verwundern/ daß G^ott der H^oEr von denen/ welche die himmlische Weißheit zu lehren begehren/ dergleichen Stillschweigen erforderet/ weil auch der heidnische weltweise Pythagoras von seinen Jüngeren ein fünffjähriges stillschweigen begehret hat.

Zum andern/ suche die Wurzel deiner Geschwägigkeit/ vⁿnd beleiße dieselbe aufzureissen; dis^e Wurzel aber hat Thomas von Kemp. im 1. Buch 10. Capitel gar wol angedeut/ da er gesagt: Darumb schwärzen wir so gern/ weil wir durch freundliche Gespräch einen Trost von einander suchen/ vⁿnd das von vnder schidlichen Gedanken abgemüde Herz zuerquickten begehre/ auch

von disen Sache/ die vns angeneh̄ oder zuwoi-
 der seyn/ gern reden hören. Dese Wursel derohal-
 ben wirst du leichtlich aufreissen/ wann du gedencdest/
 wie wenig du dises Zihl durch das Gespräch mit den
 Menschen erlangest; wie vil vollkomner aber vnd
 leichter du dasselbe erobern würdest/ wann du darfür
 ein Gespräch mit Christo anstelltest/ dann da wür-
 dest du erquicket werden/ da würdest du neue Zeitun-
 gen von den himlischen Sachen innen werden; da
 überstest du dein Herz ohne Schewen vnd Gefahr
 einiger Sünd ganz außflahren/ vnd so vil vnd lang
 dir beliebt/ klagen. Da würdest du ganz eyfferig
 vnd ringferig zu deinen Geschäften widerfahren/
 vnd mit den zween Jüngern in Emauß sagen:
 Ware nicht mein Herz ganz brennend/ Da
 mein geliebter mit mir redet? Folge derohalben
 nach dem Exempel jener Klosterfrau/ Rachel ge-
 nandt/ welche/ wann die andern Klosterfrauen in
 dem Reb. Haus waren/ sich zu ihrem Märlein ver-
 sät/ vnd alldort mit ihrem Kräutgarn ein Ge-
 spräch angestellt/ vnd darauf vil grösseren Trost
 empfunden/ als andere auß dem Gespräch mit den
 Menschen empfangen hatten.

Zum dritten seye ingedenck/ daß dein Zung seye
 dasjenige Glied/ mit welchem du den allmächtigen
 Gott lobest/ vnd so offte in deinen Leib hinein zu-
 führen pflegst durch die H. Communion; wann du
 derohalben dich schämen thätest/ daß du ein tothige
 Supplication einem Fürsten übergebest/ oder ihne
 in dein Haus zuführen ein ganz mit Unstet ange-
 fülltes Gutschen überschicktest/ warum̄ woltest du
 nicht

¶ 2

nicht mehr dich schewen / mit einer vnbehutsamen /
vnd mit dem Roth der Sünden beladenen Zungen
ihne zuloben / zubetten / vnd in deinen Leib hinein
zuführen?

Zum vierdten betrachte wohl / daß schier durch
kein Glied mehr gesündiget / vnd also Gott / der
Nechste / vnd du selbst beleydiget werdest / als eben
durch die Zungen : wann du derohalben den jeni-
gen Diener / welcher dich vnd deine liebe Freund
sehr verlegt hätte / nicht vngerochen ließest / ja fleißig
in einen Kercker einsperretest / damit er nicht hinfort
mehr Schaden zufügete / warumb woltest du nicht
auch dein Zung vmb gleicher Ursachen halben wohl
bewahren / sonderlich weil dir die Natur selbst in
diesem Zähl zwo Thüren / nemlich die Zähne vnd
Leffzen gegeben hat?

Alffte Gattung

Der Geistlichen Argneyen.

Für die Fürwitzigkeit vnd Unbehutsambheit
der Augen.

Erstlich betrachte wohl jenen Spruch des
Gottseeligen Thomæ von Kempis / da er in
dem ersten Buch 20. Cap. sagt: Was kanst
du sehen / daß du allda nicht siehest? Schau
an den Himmel / die Erden / vnd andere
Element / dann auß disen ist alles gemacht.
Was kanst du sehen / das vnder der Sonne
nen lang verbleiben kan: Du vermeinst vñ
leicht